



Newsletter 25, 1. August 2019

Referat für Mission, Ökumene und Entwicklung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Liebe Interessierte, liebe Schwestern und Brüder,

Kurz vor Beginn der Ferien gilt es Bilanz zu ziehen über die letzten drei Monate seit dem letzten Newsletter. Es ist viel geschehen und vor allem haben wir große personelle Wechsel gehabt. Ein paar davon werden in diesem Newsletter erwähnt. Jetzt soll die Ferienzeit etwas ruhigere Tage bringen. Doch ruhig ist es auf dieser Welt nicht. Ertrinkende Geflüchtete im Mittelmeer, 30 Tote in Amerika als Folgen von Amok-Läufen und schreckliche Nachrichten der mit uns verbundenen Kirchen im Kongo oder in Kamerun lassen nicht unberührt. Hier nun ein paar Termine aus den vergangenen Monaten:

Die Martin Haug Stiftung bietet Stipendien für Nicht-Theologen an, die später im kirchlichen Dienst tätig werden. (Diakone, Kirchenmusikerinnen, etc.) Bewerbungen können an Frau Lara Schuppert (Lara.Schuppert@elk-wue.de) gerichtet werden.

Pfarrerin Dr. Mirjam Haar wurde in ihr neues Amt beim Evangelischen Bund in Bensheim am 30. September eingeführt. Sie behandelt dort Themen des interreligiösen Dialogs.



Einen Besuch bei der Johann Ludwig Schneller Schule in der Bekaa-Ebene im Libanon konnte Cornelia Wolf Ende Juli machen. (Bild links). Sie traf dort mit dem Leiter der National Evangelical Church of Beirut, Pfarrer Habib Badr zusammen.



Das Oberhaupt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland ELKER, Erzbischof Dietrich Brauer besuchte die württembergische Landeskirche. Im Bild ist er neben seiner Frau sowie mit dem Generalsekretär des württembergischen Gustav Adolf Werkes, Michael Pross und der

Präsidentin des bundesdeutschen GAW, Prälatin Gabriele Wulz, zu sehen.

Am 8. August wird der Partnerschaftsvertrag der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Slowenien und der Württembergischen Landeskirche in Ljubljana unterzeichnet. Landesbischof Frank Otfried July reist dazu in die slowenische Hauptstadt.

Die etwa 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten des Lutherischen Weltbundes, die Ende Mai die Württembergische Landeskirche besucht haben, konnten auch an einem Gottesdienst in der Stuttgarter Gedächtniskirche teilnehmen, bei dem Dekan Sören Schwesig die Predigt hielt.



Friedensnobelpreisträger Denis Mukwege in Stuttgart



Der Applaus wollte nicht enden nach dem Vortrag des Friedensnobelpreisträgers Dr. Denis Mukwege in der Stiftskirche Stuttgart am 24. Juni 2019. Ein Applaus, der all jenen galt, die sich im Kongo und im Panzi-Krankenhaus in Bakavu für Frauen einsetzen, die Opfer von Gewalt wurden. "Es ist ein Drama, was bei uns im Kongo seit 20 Jahren passiert", so Mukwege. Sechs Millionen Tote habe der Krieg mit sich gebracht. Vier Millionen. Binnenflüchtlinge. "Was dort passiert im Kongo ist eine Form moderner Sklaverei." Um die Gebiete der Rohstoffminen zu kontrollieren, üben Rebellengruppen systematisch Gewalt aus. "Dieses Coltan wird gefördert, wo die Körper der Frauen als Schlachtfeld benutzt

werden", so Mukwege. Im UN-Bericht von 2010 wurden 617 Kriegsverbrechen aus dem Kongo dokumentiert. Die juristische Aufarbeitung steht bis heute aus. "Wir brauchen die Wahrheit. (...) Die Kirche muss ihre Stimme erheben, damit die Regierenden so nicht mehr handeln können." Was den internationalen Handel mit Rohstoffen betrifft, forderte Mukwege die Zuhörenden auf: "...zwingen Sie die Firmen zu transparenten Lieferketten." Der Friedensnobelpreis gelte den Frauen im Kongo, so Mukwege. "Sie merkten, dass ihr Leid von der internationalen Gemeinschaft verstanden worden war." Das Anliegen von Denis Mukwege brachte eine Resolution und eine Unterschriftenliste hervor. An ihr können Sie sich beteiligen unter: <https://difaem.de/aktuelles/dr-denis-mukwege> . Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission koordiniert das weitere Engagement in Württemberg zu dieser Resolution.

Neues aus dem Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) und dem Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED)

Abschied von Senta Zürn, Prälaturpfarrerin im DiMOE/Prälatur Reutlingen für den Bereich Osteuropa/Orthodoxie



In diesen Tagen räume ich die Basisstation der weltweiten Kirche in Reutlingen auf. Meine Zeit im DiMOE neigt sich ihrem Ende entgegen. Mein Dienst in der Gemeinde Großbottlingen kommt in Sicht. Dass die Arbeit in Reutlingen weitergeht, erfüllt mich mit Freude. Im September nimmt die Kollegin Kristi SÄÄSK aus der Evangelischen Kirche A.B. in Estland ihren Dienst als Ökumenische Mitarbeiterin in der Reutlinger Basisstation auf. Hoffentlich bald danach auch eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger. Auf die Stellenausschreibung in aub werde ich gelegentlich angesprochen. Sie sind überrascht? Ich bin das gelegentlich auch. Alles geht so schnell.

© Bernd Eidenmüller

Das Gespräch mit Berufsanfängerinnen aus Landeskirche und Diözese im Rahmen ihrer selbst organisierten Fortbildung Ökumene Ende Juni zeigt deutlich: Ohne Grundkenntnisse in der Ökumene werden wir unseren Aufgaben und Herausforderungen in unserer sich pluralisierenden Gesellschaft in Stadt und Land immer weniger gerecht. Errungenschaften wie die gegenseitige Anerkennung der Taufe werden etwa in der Kasualpraxis, im Religionsunterricht oder in der Familienarbeit wichtig. Gut, wenn sich Pfarrerinnen, Pfarrer und Priester gleichermaßen in den Grundlagen auskennen. Besser noch, wenn sie sich gegenseitig kennen und wertschätzen. Aufgaben gibt es genug. Die große Zahl an konfessionsverbindenden Paaren und Familien wird in den Kasualien immer wichtiger. Sie sind darüber hinaus eine große Chance für alle Kirchen. Ökumene liegt also näher als wir es gelegentlich meinen. Sie legt sich nahe. Nicht zu schweigen von Interreligiösem Dialog und Begegnung! Das Große im Kleinen finden und das Kleine im Großen eintragen. Die Schnittmengen der Großen Ökumene multilateraler Dialoge und der Gemeindegarbeit sind weniger Behauptung als man gelegentlich meinen möchte. Das habe ich im DiMOE immer deutlicher gesehen.

Als besondere Herausforderung ist die Bewahrung der Schöpfung von den nachkommenden Generationen ausgemacht. Die Demonstrationen und Aktionen von Schülern und jungen Leuten nicht nur an Freitagen machen das deutlich. Diese Herausforderung bewältigen wir am besten gemeinsam. Dabei inspiriert der Ökumenische Patriarch Bartholomaios sowohl mit theologischer Arbeit als auch mit außergewöhnlichen Tagungsformaten und Aktionen Menschen rund um den Globus. Kurz vor seinem Besuch in Stuttgart und in Tübingen, wo er für dieses Engagement mit der Ehrendoktorwürde der Evangelisch-theologischen Fakultät ausgezeichnet worden ist, wurde er zu den 100 einflussreichsten lebenden Persönlichkeiten weltweit gezählt.

Wenn ich auf meine Zeit im DiMOE zurückblicke, kommt die gepflegte Ökumene im landeskirchlichen Arbeitskreis Orthodoxe Kirchen sofort in meinen Blick. Der Besuch des Ökumenischen Patriarchen 2017 war ein besonderer Höhepunkt in den zurückliegenden Jahren. Es gäbe noch einige weitere zu nennen. Die Partnerschaftskonsultation im September 2016 brachte wie die Ökumenische Visite in 2019 je auf ihre Art und Weise die weltweite Kirche in den Raum der Landeskirche. Ich denke sehr gerne daran zurück. Die Fragen und Anliegen der nachkommenden Pfarrerinnen und Pfarrer und das Gespräch mit den Stipendiaten aus aller Welt hier bei uns sind mir sehr ans Herz gewachsen. Die Jahre im DiMOE waren auch Lehr- und Wanderjahre. Was kann man in den Gemeinden und Bezirken in Württemberg sowie von den Kolleginnen und Kollegen nicht alles lernen! Dafür bin ich sehr dankbar.

Machen wir also weiter auf dem guten Weg. Wir bleiben verbunden.

P.S. Dankeschön und auf Wiedersehen sage ich am Dienstag, 10. September 2019 mit einem Gottesdienst in der Stuttgarter Hospitalkirche und einem anschließenden Empfang im Salon des Hospitalhofes. Bitte diesen Termin schon mal vormerken: 10.9.2019, 18:00 Uhr!

Mit herzlichen Grüßen,
Senta Zürn

Abschied von Bona Samosir, ökumenischer Mitarbeiter des DiMOE aus Indonesien

Die Zeit vergeht so schnell und ich habe noch gar nicht richtig realisiert, dass ich nun schon fast drei Jahre als Ökumenischer Mitarbeiter im Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gearbeitet habe. Als Pfarrer aus der Protestantischen Kirche in Süd-Ostsulawesi (GEPUSULTRA) in Indonesien begann ich meine Arbeit als Ökumenischer Mitarbeiter Ende Oktober 2016. Es gibt so viele Dinge zu erinnern während dem Einsatz und der Arbeit im DiMOE in der Prälatur Heilbronn, angefangen bei den Präsentationen in Schulen, im Konfirmandenunterricht und auch in Veranstaltungen unterschiedlichster Art in den Kirchengemeinden bis hin zum Dienst im Sonntagsgottesdienst.



Es gab viele interessante Fragen, besonders zu Indonesien; dazu, wie Menschen unterschiedlicher Religion miteinander umgehen, zu den Beziehungen zwischen den Religionen und zur ökumenischen Bewegung innerhalb der Kirche und zwischen den Kirchen in Indonesien, ebenso zu kulturellen Themen und anderem. Hier in Deutschland lernte ich viel über die Kultur, interreligiöse Beziehungen und vor allem über die ausgeprägte ökumenische Bewegung in Deutschland und generell in Europa.

Ich hoffe, meine Erfahrungen hier werden für mich von Nutzen sein, so dass ich etwas davon einbringen kann, wenn ich zurück nach Indonesien gehe. Ich bin stolz und glücklich, dass ich die Gelegenheit hatte, Teil des DiMOE Teams zu sein. Ich hoffe, der DiMOE wird weiterhin und noch erfolgreicher die ökumenische Bewegung entwickeln und aufbauen.

Ich danke der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, besonders dem Oberkirchenrat, der mir die Gelegenheit gab, als Ökumenischer Mitarbeiter für drei Jahre zu arbeiten. Und ich hoffe, ich kann diese wertvolle Chance und Erfahrung weiterentwickeln, wenn ich zurück in meine Kirche in Indonesien gehe. Möge Jesus Christus, der Herr der Kirche, den DiMOE segnen und allezeit in der Ökumenischen Sendung in Zukunft leiten.

Heilbronn, 11. Juli 2019,
Pfarrer Bona Samosir

20 Jahre Arbeitskreis Sinti/Roma und Kirchen Baden-Württemberg

Am 8. Juli 2019 hat der Arbeitskreis Sinti/Roma und Kirchen Baden-Württemberg einen Studientag im Haus der Begegnung in Ulm anlässlich seines zwanzigjährigen Bestehens gehalten.

Dieser Arbeitskreis geht auf eine Initiative des Nihon Kirisuto Kyodan, der japanischen Partnerkirche und Mitglied in der EMS zurück. Der Kirchenbezirk Kyoto lud dazu zwei Gruppen von Synodalen gemeinsam mit Sinti und Roma aus Deutschland zur Schulung nach Japan ein und bat sie anschließend 1999 zur Gründung des AK in Deutschland. Zudem entsandte die japanische Kirche mich nach Ende meines achtjährigen Vertrags im Jahr 1999 mit dem Auftrag des Aufbaus einer Zusammenarbeit zwischen Kirchen und Sinti und Roma nach Deutschland zurück. Ich tat diese Arbeit in den ersten fünf Jahren vom DiMOE Württemberg aus, dann neben dem Gemeindepfarramt bis 2013 ehrenamtlich. Die Arbeit nahm an Umfang so zu, dass ich 2014 mit einer halben beweglichen Pfarrstelle als Beauftragter der Landeskirche für die Zusammenarbeit mit Sinti und Roma eingesetzt wurde.

Ziel der Arbeit ist die Überwindung von Antiziganismus und der Aufbau von Solidarität der Kirchen mit den deutschen Sinti und Roma. Diese Menschenrechtsarbeit geschieht durch Gedenkgottesdienste, schwerpunktmäßig aber im Unterricht und durch Vorträge, durch Beratung in Diskriminierungsfällen und durch Aufbau eines Netzwerks der Kirchen, seit Dezember 2017 im kleinen Rahmen auch bundesweit. Dabei gibt es zahlreiche Kooperationen jenseits der Kirchen, vor allem mit dem Landesverband Deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg und dem Zentralrat Deutscher Sinti und Roma. Aktuell wird in der Landessynode über einen diakonischen Antrag auf eine Stelle für eine/n Sozialarbeiter/in, die/der selber Rom/ni aus Rumänien ist, beraten, die/der beim Diakonischen Werk Württemberg angestellt werden und mit Obdachlosen aus Südosteuropa in Württemberg arbeiten soll.

Assoziationen von Schüler/innen aus der 9. Klasse zu Beginn eines Schulprojekts:



Pfarrer Dr. Andreas Hoffmann-Richter, Ulm

Neuer Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK).

Erzpriester Radu Constantin Miron, der der griechisch-orthodoxen Kirche angehört, ist am 4. April in sein neues Amt gewählt worden. Damit ist er Nachfolger des Speyerer katholischen Bischofs Karl-Heinz Wiesemann. Es ist das erste Mal in der Geschichte der ACK, dass ein orthodoxer Christ dieses Amt übernimmt.

Als Stellvertreter wurden Reverend Christopher Easthill von der Arbeitsgemeinschaft anglikanischer Gemeinden und Bischof Harald Rückert von der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland gewählt.

<https://www.oekumene-ack.de/aktuell/aktuelle-meldungen/artikel/artikeldetails/erzpriester-radu-constantin-miron-ist-neuer-ack-vorsitzender/>



Materialheft zum Ökumenischen Tag der Schöpfung

Der zentrale Gottesdienst zum Ökumenischen Tag der Schöpfung wird in diesem Jahr auf der Bundesgartenschau in Heilbronn gefeiert. Die ACK in Deutschland, gemeinsam mit der ACK in Baden-Württemberg und der ACK Heilbronn gestalten am 6. September 2019 den Gottesdienst. Da es um Heilbronn viele Salzvorkommen gibt, wurde ein regionaler Bezug gewählt, das Thema lautet „Salz der Erde“.

Das Materialheft kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

https://shop.oekumene-ack.de/media/pdf/68/84/49/ACK_TdS_Heft_2019_ES_WebiSjAfwWCL9DGz.pdf

Der englischsprachige Gottesdienst zum Tag der Schöpfung ist unter dem folgenden Link auf der Homepage des Referates zu finden:

<https://www.service.elk-wue.de/oberkirchenrat/theologie-gemeinde-und-weltweite-kirche/mission-oekumene-und-kirchl-entwicklungsdienst/kirchlicher-entwicklungsdienst-und-partnerschaften.html>

Lutherischer Weltbund bleibt in Genf

Der Lutherische Weltbund (LWB) hat auf seiner am 18. Juni zu Ende gegangenen Ratstagung in Genf wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Die führenden Repräsentanten von Lutheranern aus rund 100 Ländern entschieden am Abend des 17. Juni, dass das Büro der Kirchengemeinschaft in Genf bleiben wird. Für die langfristige finanzielle Nachhaltigkeit des Büros an seinem aktuellen Standort soll ein Plan erarbeitet werden. Die hohen Kosten in der Schweiz und der starke Franken hatten zuvor die Stimmen derjenigen lauter werden lassen, die eine Verlagerung der LWB-Zentrale in ein günstigeres Land verlangt hatten. Dem LWB gehören nach eigenen Angaben mehr als 75 Millionen Christen an.

Zuvor war entschieden worden, dass die 13. LWB-Vollversammlung vom 21. bis 27. Juni 2023 im polnischen Krakau stattfinden soll. LWB-Vollversammlungen sind das oberste Leitungsgremium des internationalen Kirchenbundes und finden alle sieben Jahre statt, zuletzt 2017 in Windhuk (Namibia), davor 2010 in Stuttgart. Mit der Vollversammlung 2023 in Polen treffe sich das höchste Entscheidungsgremium des LWB zum zweiten Mal seit seiner Gründung in Mittel- und Osteuropa, so der LWB. 1984 hatte die Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn (ELKU) die siebte LWB-Vollversammlung in Budapest ausgerichtet.

Der polnische Leitende Bischof Jerzy Samiec erklärte, die LWB-Vollversammlung sei eine Gelegenheit für die lutherische Weltgemeinschaft, "ein mutiges Zeugnis abzulegen". Die Welt brauche eine Kirche, die klar Position beziehe angesichts der vielen Krisen in der heutigen Zeit wie die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, Klimawandel oder Nationalismus.

Repräsentanten der lutherischen, römisch-katholischen, methodistischen, reformierten und anglikanischen Weltgemeinschaften bekräftigten in Genf ihr Bekenntnis zur Ökumene. In der Kathedrale St. Pierre erinnerten sie an die vor 20 Jahren unterzeichnete Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre, mit der Katholiken und Lutheraner einen Jahrhunderte alten theologischen Streit beendet hatten.

Am Reformationstag 1999 hoben Vertreter des Vatikan und des Lutherischen Weltbunds in Augsburg ihre gegenseitigen Lehrverurteilungen aus der Reformationszeit auf. Um die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre, die als Meilenstein der Ökumene gilt, war mehr als 30 Jahre lang gerungen worden. Später schlossen sich der Weltrat Methodistischer Kirchen, der Anglikanische Konsultativrat und die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen dem Dokument an.

LWB-Generalsekretär Martin Junge hatte zum Auftakt der Ratstagung die weltweiten Kirchen zu mehr Einsatz für die Menschenrechte aufgerufen. "Wir leben in schwierigen Zeiten", sagte der chilenische Pfarrer. Diese seien geprägt von einer Geringschätzung des Völkerrechts, einer Zunahme des Populismus, der Fremdenfeindlichkeit und des Fundamentalismus. Junge beklagte einen Rückschlag für die Gleichberechtigung der Geschlechter und der fehlenden Bereitschaft, sich dem Klimanotstand zu stellen.

Der lutherische Dachverband wurde 1947 in Schweden gegründet und zählt inzwischen 148 Mitgliedskirchen.

Der württembergische Kontaktausschuss der Dreikirchenpartnerschaft hat sich am 12. April 2019 im Oberkirchenrat getroffen.

Im Kontaktausschuss informieren wir uns über die Entwicklungen der drei Kirchen, der Diakonie und den Partnerschaften der Evangelischen Kirche AB der Slowakei, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Württembergischen Landeskirche.



Partnertreffen von CAPNI in Aachen am 28. Mai 2019.

Seit vielen Jahren unterstützt die Württembergische Landeskirche CAPNI (Christian Aid



Programm in North Irak). Das Ziel von CAPNI ist die Hoffnung für die Christen im Irak am Leben zu erhalten, durch Wiederaufbauprogramme, Bildungsprogramme, Einkommensschaffende Maßnahmen, medizinische Basisprogramme und nicht zuletzt Gemeindegemeinschaften. Ziel dieses Treffens war es, die Arbeit für

die nächsten Jahre zu koordinieren.

Kampagne für gesetzliche Unternehmensverantwortung Lieferkettengesetz

Die Brände in den Textilproduktionsstätten in Asien, die Kinderarbeit in vielen alltäglichen Produkten wie Schokolade, die Situation in den Minen Afrikas, Asien und Lateinamerika, zeigen, dass eine rein freiwillige Verpflichtung von Unternehmen zur Einhaltung von Menschenrechten und ökologischen Standards nicht zum gewünschten Erfolg führt.

Zu erinnern ist auch an die Bitte von Friedensnobelpreisträger Denis Mukwege, die er am 28.06.2019 in der Stiftskirche in Stuttgart ausgesprochen hat, dass ein verbindlicher Menschenrechtsrahmen für Unternehmen geschaffen werden muss. Die Gewalt im Kongo wird durch den illegalen Abbau von Rohstoffen befördert. Diese Rohstoffe werden für die Produktion von Mobiltelefonen und Batterien benutzt.



Ein gesetzlicher Rahmen ist nötig. Die Bundesregierung besteht bisher noch auf Freiwilligkeit. Um einen gesetzlichen Rahmen zu schaffen, soll auf die Bundesregierung, im Besonderen auf das Wirtschaftsministerium und das Bundeskanzleramt eingewirkt werden um ein Lieferkettengesetz einzuführen.

Das Ziel der Initiative Lieferkettengesetz ist ein Gesetz, das Unternehmen verpflichtet, in ihrem Auslandsgeschäft die Menschenrechte und Umweltstandards einzuhalten und (in bestimmten Fällen) für Verstöße zu haften.

Fair von Anfang an!

350 Teilnehmer beim ZEB-Kongress zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) im Kindergarten

Sind Kindergartenkinder mit dem Thema „nachhaltige Entwicklung“ überfordert? „Sie sind es keineswegs“, sagte Staatssekretär Volker Schebesta vor 350 Erzieherinnen und Auszubildenden im Stuttgarter Hospitalhof. „Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder sich Dinge aneignen, die sie prägen. Sie brauchen Eltern und pädagogische Fachkräfte, die mit ihnen das Thema aufgreifen und Vorbildfunktion haben.“

Das Hauptreferat beim ausgebuchten Kongress unter dem Motto „Fair von Anfang an!“ hielt Susanne Schubert, Vorstand beim Bildungsberater Innowego in Bonn. „Die Kinder bringen die Themen in die Kita mit“, sagte sie. Wie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Teil ihres Unterrichts ist, zeigten Schüler der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik in Stuttgart-Botnang mit einer eindrucklichen Präsentation zum Thema „Kinderarbeit“.

Wie vielfältig BNE ist, war in 13 Workshops zu erleben. In einem davon zerlegten Erzieherinnen mit Thorsten Belzer von der Digitalwerkstatt Karlsruhe alte Computermäuse, sortierten die Bestandteile sortenrein und schufen daraus kunstvolle Insektoboter. Dietmar Böhm, stellvertretender Schulleiter an der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik, präsentierte Bilderbücher und Kinderbücher aus aller Welt – auch mal mehrsprachig und von hinten zu lesen.



Der Kongress solle keine Eintagsfliege sein, betonte Oberkirchenrat Dr. Norbert Lurz.

Dr. Lurz betonte, „dass das Verhältnis zur guten Schöpfung Gottes und deren Wahrung und sorgfältigen Nutzung zu den wichtigsten Punkten gehört, wenn es darum geht zu definieren, was evangelisches bzw. christliches Lernen ausmacht. Wir befinden uns damit in der Tradition des Ökumenischen Rates der Kirchen, der vor einigen Jahren die Dekade Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ausgerufen hatte. Kirche zeigt Präsenz in der

Wertediskussion, ist im Übrigen einer der Leitsätze der Ev. Landeskirche in Württemberg und meint damit auch das Eintreten für die Bewahrung der Schöpfung.“

Ralf Häußler, Leiter des Zentrums für entwicklungsbezogene Bildung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (ZEB) und Heike Bosien vom Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE), kündigten an, dass es weitere Veranstaltungen zum Thema „Fair von Anfang an!“ in den verschiedenen Regionen von Baden-Württemberg geben wird.

23 Andachten und Gottesdienste zu den Nachhaltigkeitszielen der UN

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat eine Materialsammlung mit Andachten und Gottesdiensten zu den Nachhaltigkeitszielen der UN herausgebracht.

Ziel dieser Materialsammlung ist es, die Nachhaltigkeitsziele der UN von 2015 in den Kirchengemeinden bekannter zu machen und die Quellen des christlichen Glaubens für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele fruchtbar zu machen. Dazu finden sich in der Sammlung der Andachten und Gottesdienste zahlreiche theologische wie auch liturgische Anregungen. Zu finden ist die Sammlung digital unter www.ekd.de/nachhaltigkeit. In gedruckter Form können Sie kostenfrei bestellt werden bei Anja.Mangliers@ekd.de oder 0511/2796-409.

ÖRK: Generalsekretär Olaf Fykse Tveit zu Gast in Stuttgart am Tag der Menschenrechte 2019

Am 10.12.2019, von 18.30 -20 Uhr findet das Forum Ökumene im Hospitalhof Stuttgart statt. Unter dem Titel „Rassismus heute“ greift die Kick-Off-Veranstaltung auf dem Weg zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2021 das 50. Jubiläum des ÖRK-Antirassismusprogramm auf.

Die Diskussionsveranstaltung rückt den Tag der Menschenrechte in den Blick.

Rassismus ist laut Grundgesetz verboten. Trotzdem werden Menschen in Deutschland aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Aussehens immer noch benachteiligt. Alltagsrassismus führt zu Diskriminierung.

Die Diskussionsveranstaltung thematisiert Rassismus in Deutschland und fragt nach den politischen Handlungsspielräumen angesichts zunehmenden Rassismus und Populismus. Generalsekretär Olaf Fykse Tveit blickt auf die 50-jährige Anti-Rassismus-Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen und fragt nach den aktuellen Herausforderungen im Vorfeld der 11. ÖRK Vollversammlung 2021 in Karlsruhe.

Mit: Olaf Fykse Tveit, Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Genf; Sabine S. Mohamed, Ethnologin, Islam- und Politikwissenschaftlerin am Max-Planck-Institut Göttingen, Robert Reinhardt, Landesverband der Deutschen Sinti und Roma.

Kooperation: Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung, Evang. Hospitalhof, Pro Ökumene, EMS

Aus dem Fachbereich Gemeinden anderer Sprache und Herkunft

Vor der Sommerpause fand noch die Arbeitssitzung des Internationalen Konvents statt. Gleich nach den Schulferien veranstaltet die Theologische Fakultät der Uni Basel in Kooperation mit unserem Referat die Internationale Tagung vom 09./10. September 2019, Thema ist: „Migration - Interkulturelle Theologie -, Kirche - Weltweites Christentum lokal“ <https://theologie.unibas.ch/de/fakultaet/aktuell/details-veranstaltungen/news/migration-interkulturelle-theologie-kirche-weltweites-christentum-lokal/>

Aus dem Fachbereich Mission

Die letzten vier Monate waren vom Einsatz auf dem Kirchentag in Dortmund und dem Landesmissionsfest in Heilbronn geprägt.

Kirchentag



Vom 19. - 23. Juni 2019 waren über 20 Einrichtungen der WAW (württembergische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission) auf den Foren des Kirchentags aktiv. Der WAW Stand auf dem Markt der Möglichkeiten bot vielen der württembergischen Missionswerke eine Ausstellungsfläche um Informationen über die Arbeit der Werke weiter zu geben. Es gab viele gute Gespräche und Begegnungen.

Am letzten Tag haben die WAW Werke mit viel Engagement mitgeholfen eine Resolution einzureichen, die sich gegen die Missstände im Kongo angesichts des unrechtmäßigen Abbaus von seltenen Erden richtet.



Fotos: Wilhelm Förster

Landesmissionsfest



Eine Woche später feierten wir das Landesmissionsfest in Heilbronn. Austragungsorte waren der Kiliansplatz, die Kilianskirche und das Gelände der Bundesgartenschau. Ganz bewusst wurde das diesjährige Landesmissionsfest an öffentlichen Orten ausgetragen. Viele unbekannte Gesichter waren zu sehen. Ein Bericht aus der Heilbronner Stimme, der ausschnittsweise wiedergegeben wird, gibt einen guten Überblick wie das Fest aufgenommen wurde:

„Missionswerke der evangelischen Landeskirche präsentieren am Wochenende in Heilbronn ihre Arbeit. Das weltweite Netzwerk der Gläubigen setzt sich gegen Ungleichheit ein. Für sie ist Mission keine Einbahnstraße.

Der Gottesdienst des Landesmissionsfests am Sonntag auf der Buga-Sparkassenbühne stand unter dem Leitspruch "Leben in Fülle".

Was bedeutet Mission heute? Eine Antwort darauf gab am Wochenende das Landesmissionsfest der evangelischen Kirche in Württemberg. Viele internationale Gäste pilgerten zunächst am Samstag bei einem Aktionstag auf den Kiliansplatz und am Sonntag auf das Gelände der Bundesgartenschau. Das Motto des Missionsfestes lautete "Leben schmecken - weltweit". Ganz ähnlich klang der Leitspruch des Festgottesdienstes auf der Buga-Sparkassenbühne: "Leben in Fülle."

Landesbischof Frank Otfried July erklärte vor knapp 500 Besuchern in seiner Predigt, was er darunter versteht: "In Deutschland gibt es viel Fülle, ein Großteil der Lebensmittel wird weggeworfen, und das in einem Maß, das skandalös ist." Fülle sei aber auch im übertragenen Sinn gemeint, etwa die Religionsfreiheit, "die wir haben", so July. Dagegen stünde der Mangel in vielen Ländern, wo Christen verfolgt werden.

Landesbischof July dankt Sea-Watch-3-Kapitänin

Der Landesbischof dankte zudem ausdrücklich der deutschen Kapitänin des Flüchtlings-Rettungsschiffs Sea Watch 3, die auf der italienischen Insel Lampedusa festgenommen wurde, nachdem gegen den Widerstand der Behörden 40 gerettete Flüchtlinge an Land gebracht wurden. "Man muss diesen Menschen helfen", sagte July. Bischof James Leong Wong aus Malaysia/Sabah erläuterte in seiner Predigt, dass im Glauben die spirituellen und leiblichen, materiellen Seiten zusammengehören. Die katholische und evangelische Kirche im Raum Heilbronn ist mit der Gemeinde in Malaysia/Sabah schon viele Jahre partnerschaftlich verbunden.

Dass die Buga und der Missionstag ganz gut zusammenpassen, unterstrich der Heilbronner Prälat Harald Stumpf schon am Samstag auf dem Kiliansplatz. "Die Buga ist ja nicht nur eine Blumenschau, sondern beschäftigt sich mit vielen Themen wie Nachhaltigkeit, Ernährung und Klimaschutz." Deshalb sei es eine tolle Idee gewesen, beides zu verbinden. Stumpf ergänzte: "Wir können die globalen Themen nicht alleine lösen, sondern nur gemeinsam." Auch das sei eine Botschaft des Missionstages. ...

Am Samstag stellten auch die Missionswerke ihre Arbeit auf dem Kiliansplatz vor. Der indische Bischof Singh Komanapalli aus der Nethanja-Gemeinde umschrieb das Credo seiner Arbeit so: "Unsere Botschaft lautet, du bist gesehen und geliebt vom himmlischen Vater, egal welcher Kaste du angehörst." Auch zur Nethanja-Gemeinde unterhalten die Evangelien aus der Region schon lange Kontakte. "Da ist unheimlich viel entstanden", berichtete Pfarrer Markus Schanz aus Flein. "Die Kirche dort hat schon 120 000 Mitglieder, im vergangenen Jahr wurden 3000 Menschen getauft."



Bläsergruppe aus Tansania

Auch die Arabisch-Evangelische-Gemeinde war auf dem Kiliansplatz mit einem Stand dabei. Ihr Hauptsitz ist in Stuttgart, aber auch in Heilbronn in der Nikolaikirche gibt es eine Filiale. Wie heißt ihre Definition von Mission? "Für meinen Glauben einzustehen", antwortete Klaus Daniels, und fügte an: "Zu christlichen Werten zu stehen." Für Heidi Josua heißt Mission, "präsent zu sein, sich nicht zu verstecken und den Mund aufmachen, wenn Dinge nicht in Ordnung sind."

Die Arabisch-Evangelische-Gemeinde versucht Flüchtlingen zu helfen, ihnen hier eine neue Heimat zu geben. Das sei zurzeit nicht so einfach, sagte Josua: "Die gesellschaftliche Entwicklung ist im Moment so, dass alle unter Generalverdacht stehen." Viele Gemeinden seien hilflos, "wenn ein Araber auftaucht". Die Gemeinde habe zum Beispiel ein kleines Banner mit arabischen Schriftzeichen am Stand hängen. "Deswegen haben Leute schon die Polizei gerufen, weil sie dachten, es hätte was mit dem Islamischen Staat zu tun", so Heidi Josua.

Luma Matti ist eine der Flüchtlinge der Gemeinde. Sie kam vor 18 Jahren aus den Irak nach Deutschland und genießt die Freiheit, zum christlichen Glauben stehen zu können, die sie in ihrem Heimatland vermisst. "Dort könnten wir nicht so einen christlichen Stand haben."

[Helmut Buchholz Heilbronner Stimme](#)

Veranstaltungskalender 2. Halbjahr

Zu folgenden Veranstaltungen laden wir Sie in der zweiten Jahreshälfte ein:

- **WAW Studientag zu Fundraising** mit Detlef Eigenbrodt, Fundraisingexperte aus Mosbach am 19. September 2019 im Oberkirchenrat in Stuttgart
- **WAW Arbeitskreis zu Religionsfreiheit** auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd am 9. und 10. November 2019
- **WAW Studientag zu neuen Entwicklungen in der Weltmission nach der Weltmissionskonferenz in Arusha** am 9. Dezember 2019 im Oberkirchenrat
Zwischen Arusha und Karlsruhe: Wo steht die Missionstheologie?
Mit dem Missionsdokument „Together towards Life. Mission and Evangelism in Changing Landscapes“ nahm die Weltmissionskonferenz 2018 in Arusha internationale Diskussionsimpulse auf. „Mission from the Margens“; pneumatologische Ansätze im Missionsverständnis, die Schöpfung im Missionshandeln Gottes. Der Studientag stellt die wichtigsten Elemente vor, fragt nach den weiteren Schritten zwischen Arusha und Karlsruhe und diskutiert die Aufnahme dieser Impulse für die kirchliche Arbeit in Württemberg und die Werke der WAW.

Zu Gast: Olaf Fykse Tveit, Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, sowie weitere Gäste.

Das ausführliche Programm ist auf der Homepage der WAW eingestellt (www.WAW-online.de)

Ihre Ansprechpartner

Kirchenrat Klaus Rieth: Referatsleiter, klaus.rieth@elk-wue.de

Pfarrerin Gabriella Costabel: Fachreferentin für Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, gabriella.costabel@elk-wue.de

Cornelia Wolf: Fachreferentin für Kirchlichen Entwicklungsdienst und DiMOE, cornelia.wolf@elk-wue.de

Kirchenrat Dr. Andreas Kümmerle: Fachreferent für Mission, andreas.kuemmerle@elk-wue.de

Sekretariat

Gisela Riegraf: gisela.riegraf@elk-wue.de

Dominic Cocco: dominic.cocco@elk-wue.de

Gabriele Keltsch: gabriele.keltsch@elk-wue.de